

Geht es mit den Flüssen und Bächen endlich bergauf?

Thomas Stucki | Abteilung für Umwelt | 062 835 28 50

Kleiner Lichtblick an den Flüssen und Bächen: Nach jahrelangem Abwärtstrend wurden in den Aargauer Fliessgewässern im Jahr 2009 wieder mehr Fische gefangen. Auch die Fangeffizienz ist gestiegen. Hingegen war der Ertrag am Hallwilersee hauptsächlich aufgrund des rückläufigen Felchenfangs geringer als im Vorjahr.

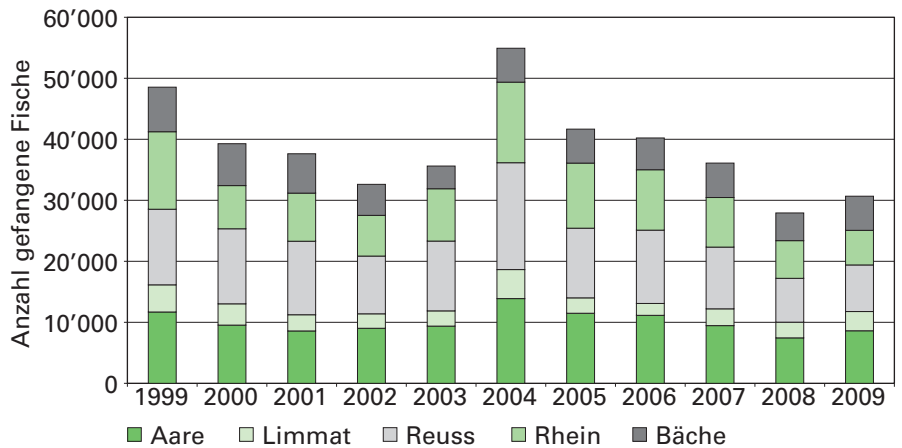
In den Gewässern des Kantons Aargau wurden 2009 acht Prozent weniger Fische gefangen als im Vorjahr. Dies ist aber kein Grund zur Beunruhigung, denn die Fangzahlen waren 2008 aufgrund der Ertragssteigerung beim Felchen eher hoch. So hält der allgemeine leichte Aufwärtstrend beim Gesamtfang seit 2007 an. Trotzdem ist man mit 78'641 gefangenen Fischen weit entfernt von den Rekordwerten, wie sie Ende der 1990er-Jahre vermeldet wurden. Damals wurden über 360'000 Fische gefangen. Der Rückgang im Fischereijahr 2009 ist vor allem auf den geringeren Fangenertrag aus dem Hallwilersee zurückzuführen. Wie jedes Jahr nahmen die Zahlen des einzigen Sees im Kanton auch 2009 grossen Einfluss auf die statistische Gesamtauswertung. Der Felchenfang ging um 18 Prozent zurück. Auch die Fangzahlen von Egli, Brachsen und Hecht waren sowohl bei den Netz- wie auch bei den Angel-fischern leicht rückläufig.

Lichtblick an den Fliessgewässern

Ganz anders sieht es an den Aargauer Flüssen und Bächen aus: Nach jahrelangem Abwärtstrend wurden in Aare, Limmat und Reuss sowie an den Bächen wieder mehr Fische ge-

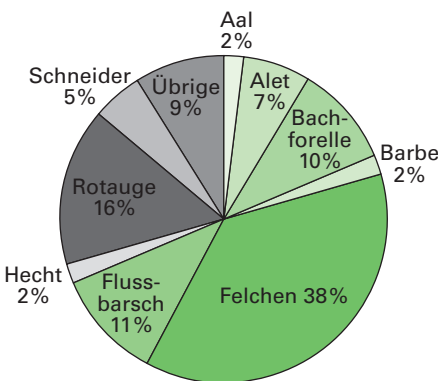
fangen – und dies nicht, weil die Fischer 2009 einfach geduldiger gewesen wären. Die Zahlen der Fangstatistik zeigen klar: Die Fangeffizienz ist gestiegen. Das heisst, die Fischer brauchten an den Flüssen mit 3 Stunden 11 Minuten im Durchschnitt fast eine Stunde weniger als im Vorjahr, um einen Fisch zu fangen. Dies lässt trotz vieler Unbekannten auf eine verbesserte Fangchance und somit auf ein erhöhtes Fischvorkommen schliessen. Schöne Erfolge konnten beim Egli verzeichnet werden. In den vier grossen Aargauer Flüssen stiegen die Fangzahlen um fast das Anderthalb-

Fischereierträge der letzten 10 Jahre



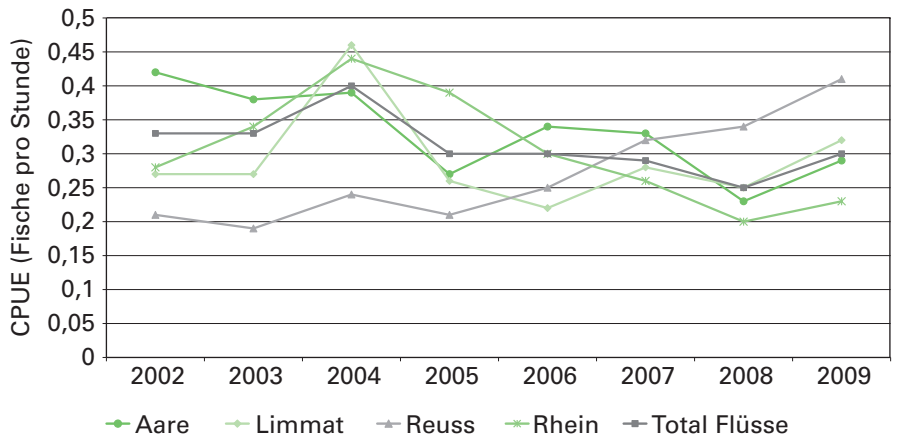
Endlich wieder mehr Ertrag an den Flüssen und Bächen

Gefangene Fischarten



Anteil der Arten am Gesamtfang 2009 in den Aargauer Gewässern

Fangerfolg an den Aargauer Flüssen



Der Fangerfolg ist im Durchschnitt an den Flüssen deutlich höher als im Vorjahr (CPUE: Catch per unit effort, Fänge gemessen am Zeitaufwand).



Die Barbenfänge sind in den letzten Jahren zurückgegangen.

Foto: M. Roggo

fache. Allein in der Aare ist der Egli-fang von einem Anteil von 9 Prozent am Gesamtfang im Vorjahr auf 19 Prozent angestiegen. Auch der Bachforellen-, Aeschen-, Alet- und Hecht-fang zeigten in den Flüssen einen Aufwärtstrend. Um 15 Prozent gestiegen ist die Zahl der gefangenen Rot- augen/Rotfedern. Einziger Wermuts- tropfen ist der seit Jahren anhaltende Rückgang der Barbenfänge. Dieser strömungsliebende Fisch gehört zur Familie der karpfenartigen und laicht auf kiesigem Untergrund. Warum die Barbenfänge in den letzten Jahren zurückgehen ist im Detail nicht be- kannt.

Weniger Freiangler

Für die Angelfischerei im Hallwiler- see wurden 2009 mit 343 verkauften Angelpatenten etwas mehr Jahres- karten durch den Kanton abgegeben als im Vorjahr. Hingegen war der Verkauf von Freianglerkarten weiter rückläufig. Damit darf in den dafür bezeichneten Abschnitten der vier grossen Flüsse und im Hallwilersee



Foto: Sektion Jagd und Fischerei

Fliegenfischer in Aktion

vom Ufer aus gefischt werden, nicht aber in den Bächen. Der Abwärtstrend bei den Freianglerkarten dürfte sich mit der Einführung des obligatorischen Sachkundenachweises (Sana) weiter fortsetzen oder gar verstärken, da die Hemmschwelle für Gelegenheitsfischer grösser wird. Für den Erwerb einer Fischereiberechtigung müssen Fischer seit dem 1. Januar 2010 eine Ausbildung mit abschliessender Prüfung absolvieren. Vielleicht schaffen aber die positiven Fangzahlen von 2009 neuen Anreiz, die Angel an den Aargauer Flüssen auszuwerfen.

Alle Fischereireviere neu verpachtet

Alle acht Jahre werden die Fischereireviere neu vergeben. Auf den 1. Januar 2010 stand wieder eine Neuverpachtung an. Diese lief im Grossen und Ganzen ruhig ab. Einzelne Reviere wurden wegen Mehrfachbewerbungen mittels Versteigerung vergeben, um die meisten hatten sich aber angestammte Pächter beworben. Alle 203 Reviere konnten demnach durch Vereine oder Einzelpersonen wieder besetzt werden. Die Gesamtpachtsumme 2010 beträgt rund 240'000 Franken und ist damit praktisch gleich hoch wie in der vorangegangenen Pachtperiode. Verpachtet wurde insgesamt eine Strecke von 1848 Gewässerkilometern. Dort übernehmen die Pächter weit mehr Aufgaben als «nur» das Fischen: Sie führen unter anderem die Fischereiaufsicht, überwachen das Gewässer oder ihren Gewässerabschnitt insbesondere im Bezug auf Beeinträchtigungen, betreiben den Fischeinsatz, machen Bachreinigungen oder treffen andere Massnahmen zugunsten des Gewässers.



Foto: Sektion Jagd und Fischerei

Renaturiertes Fischgewässer: ein Seitenarm der Aare bei Lauffohr

Dieser Artikel entstand in Zusammenarbeit mit Rahel Plüss Hug, Abteilung Wald, 062 835 28 55.